



Foto: Andrea Sömmer

### randGRUPPE

Fotoreportage von Andrea Sömmer (Seite 14–19)

### Theater

Das Ufer am Fluss

Seite 4–5

### Frauen

Frauen, die Sex mit Frauen haben. (K)ein Thema für die Prävention

Seite 10–12

### Termine

Nichts verpassen im März!

Seite 24–25

# INHALT



Frauen, die Sex mit Frauen haben. (K)ein Thema für die Prävention  
Seite 18–20

## TERMINE

Was ist los im März?  
Seite 24–25

## EDITORIAL

Ein Wort zum Geleit  
Seite 3



## ANSPRECHPARTNER\*INNEN

Queere Organisationen in Neubrandenburg  
Seite 26



## MAGAZIN

Tylers Welt  
Seite 13



## SZENE

Theater. Das Ufer am Fluss  
Seite 4–5

randGRUPPE. Eine Fotoreportage von Andrea Sömmer.  
Seite 14–19

Film & Diskussion  
„warum wir so gefährlich waren“  
Seite 6–7

Ottilies Kolumne: Frauen, eine Mehrheit, die meist wie eine Minderheit behandelt wird.  
Seite 20–21

## GEWINNSPIEL

Freikarten für QUEERthePARTY #9  
Seite 27



## WISSEN

Vorurteile über: Transmenschen  
Seite 10–11

Rezensionen  
Seite 22–23



### Impressum

queerNB | [www.queernb.wordpress.com](http://www.queernb.wordpress.com) |  
[www.facebook.com/queernb](http://www.facebook.com/queernb) |  
[www.instagram.com/queernb](http://www.instagram.com/queernb)  
Redaktion: Marcel Spittel (V.i.S.d.P.)  
Kontakt: [queernb@t-online.de](mailto:queernb@t-online.de)  
Anschrift: queerNB, c/o M. Spittel, Greifstr. 72,  
17034 Neubrandenburg

nächster Redaktionsschluss: 23.03.2018

Abonnement: queerNB erscheint monatlich. Es kann kostenlos als PDF abonniert werden und ist jederzeit kündbar. Bestellung per E-Mail an [queernb@t-online.de](mailto:queernb@t-online.de)

# EDITORIAL

Liebe Leser\*in,

im März ist wieder einiges los. Los geht es mit dem *Frauentag* am 8. März und dem *Equal Pay Day* am 18. März – zwei Tage, an denen Frauen im Mittelpunkt stehen werden. Außerdem ist am 31. März *internationaler Transgender Tag der Sichtbarkeit*. Für mich sind alle drei Tage wichtig. Gedenk- und Aktionstage lenken unsere Aufmerksamkeit auf Aspekte außerhalb unserer eigenen Filterblase.



Meine Filterblase ist vor allem männlich und schwul. Anfangs bereitet mir die Gestaltung eines Hefts, welches Frauen und Trans\* thematisiert, daher ziemliches Kopfzerbrechen. Doch dann entdeckte ich drei engagierte Frauen, die ein Theaterstück an der Hochschule Neubrandenburg initiieren und einen Dokumentarfilm über Lesben in der DDR. Außerdem wurde ich auf die Fotoreportage *rand-GRUPPEN* von Andrea Sömmer und mit „Lesbisch für Anfängerinnen“ und „Trans\*Later“ auf zwei spannende Bücher aus der Bibliothek der INITIATIVE ROSA-LILA aufmerksam. Meine Kopfzerbrechen war Geschichte und die dritte Ausgabe von queerNB fertig.

*Ich wünsche Dir viel Spaß beim Lesen,*

Marcel



# Theater

## Das Ufer am Fluss.

Foto: Marcel Spittel

**Die gebürtige Stralsunderin Stefanie ist 21 Jahre jung und studiert Soziale Arbeit an der Hochschule Neubrandenburg. Gemeinsam mit ihren Kommiliton\*innen Maike und Anneke hatte sie die Idee am 14. März das Forumtheater „Das Ufer am Fluss“ in Neubrandenburg aufzuführen. Mit queerNB sprach sie über die Hintergründe dieses Projekts.**

**queerNB:** Stefanie, kannst du kurz erklären, was ein Forumtheater ist?

**Stefanie:** Das geht auf den Brasilianer Augusto Boal zurück. Er hat ein Theater der Unterdrückten entwickelt, wovon eine Form das Forumtheater ist. Dabei geht es darum, dass ein 10minütiges Stück aufgeführt wird, welches ein sehr unbefriedigendes Ende hat. Das Stück

wird dann ein zweites Mal gespielt. Dabei dürfen die Zuschauer\*innen „stopp“ rufen und in eine Rolle schlüpfen, um zu versuchen den Verlauf der Handlung zu verändern.

**queerNB:** Die Zuschauer\*innen werden dann also selbst zu Schauspieler\*innen?

**Stefanie:** Genau. Die Rollen können im Verlauf des Stücks von verschiedenen Personen gespielt werden. Es gibt dann mehrere Durchläufe. Dabei ist es auch denkbar, dass mehrere Zuschauer\*innen gleichzeitig in das Stück einspringen. Das ist natürlich auch für unsere Schauspieler\*innen eine große Herausforderung, weil sie sich spontan darauf einlassen müssen, was passiert.

**queerNB:** Worum geht es inhaltlich in

„Das Ufer am Fluss“?

**Stefanie:** Es geht um eine Problemlage, die für mich persönlich eigentlich gar kein Problem ist: Ein Student verliebt sich in seinen Dozenten. Die beiden werden ein Paar. Viel mehr möchte ich aber eigentlich noch nicht verraten.

**queerNB:** Wie seid ihr auf diese Geschichte gekommen?

**Stefanie:** Tatsächlich gibt es dazu keine wahre Begebenheit und das Stück spielt auch nicht in Neubrandenburg. Es wurde als offenes Projekt angelegt, da es ganz wichtig ist, dass die Teilnehmer\*innen entscheiden können, worum es geht. Letztlich habe wir uns in unserer Gruppe gemeinsam mit den Schauspieler\*innen dafür entschieden.

**queerNB:** Was verbindest Du persönlich mit dem Projekt?

**Stefanie:** Ich freue mich, dass ein queeres Thema ist, weil ich selber bisexuell bin und mich damit vor allem während meines Studiums beschäftigt habe. Die Kernbotschaft des Stücks lautet für mich: „Lass die Leute doch einfach lieben, wen sie wollen.“ Leider bereitet das auch heutzutage noch Probleme.

**queerNB:** Habt ihr euch bewusst dafür entschieden, dass das Stück nicht in Neubrandenburg spielt?

**Stefanie:** Es spielt eigentlich keine Rolle, wo das Stück spielt. Es wurde aber öfter gesagt, dass es nicht in Neubrandenburg spielen soll, sondern in einer

mittelgroßen Stadt mit einer Vorstadt. Vermutlich, um Konflikte zu vermeiden.

**queerNB:** Neben der ungewohnten Rolle der Zuschauer: Was erwartet die Besucher noch?

**Stefanie:** Am Ende wird es eine Diskussion über das Stück geben, damit das Erlebte nicht einfach so stehen bleibt. Es wird auf jeden Fall spannend, wie das Stück letztlich ausgeht. Darauf bin ich auch selber schon sehr gespannt. Denn für mich ist es auch das erste Forumtheater, an dem ich beteiligt bin.

Außerdem werden wir das wunderbare Theaterlabor der Hochschule wieder mit Leben füllen.

**queerNB:** Wer kann alles beim Stück zuschauen?

**Stefanie:** Wir wollen einen Kartenvorverkauf machen, weil das Theaterlabor ziemlich klein ist und wir wissen wollen, mit wie vielen Zuschauer\*innen wir rechnen müssen. Denn wir wollen die Stühle so stellen, dass jede alles sehen kann. Mit dem Verkaufserlösen werden wir die Requisiten finanzieren.

Vorverkauf: 07.03. und 14.03. jeweils von 11.30 bis 13.30 Uhr. Falls ihr zu diesen Zeiten nicht an der Hochschule seid, könnt ihr euch bei Facebook eure Tickets vormerken lassen, indem ihr eine verbindliche Nachricht in die Veranstaltung stellt.  
[www.facebook.com/events/1845702498776365](https://www.facebook.com/events/1845702498776365)



**Film &**

**Diskussion**

Foto: Marcel Spittel

# **W**arum wir so gefährlich waren. geschichten eines inoffiziellen gedenkens

Stille. Schwarz-Weiß-Fotos einer Kranzniederlegung. Nochmals Stille. Der Film „warum wir so gefährlich waren. geschichten eines inoffiziellen gedenkens“ beginnt mit einer Zeitreise in die erste Hälfte der 1980er Jahr. Der Zweite Weltkrieg liegt ein halbes Jahrhun-

dert zurück. Es ist das Jahrzehnt des Mauerfalls. In der DDR hatte die antifaschistische Erinnerungskultur einen hohen Stellenwert. Für Schulklassen waren Besuche der ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald oder Sachsenhausen so selbstverständlich

wie der Matheunterricht und der Fahnenappell auf dem Schulhof. Im Gegensatz zu Westdeutschland, war Homosexualität zu dieser Zeit kein Straftatbestand mehr, dennoch bestimmten Diskriminierung und Unsichtbarkeit das Leben vieler queerer Menschen.

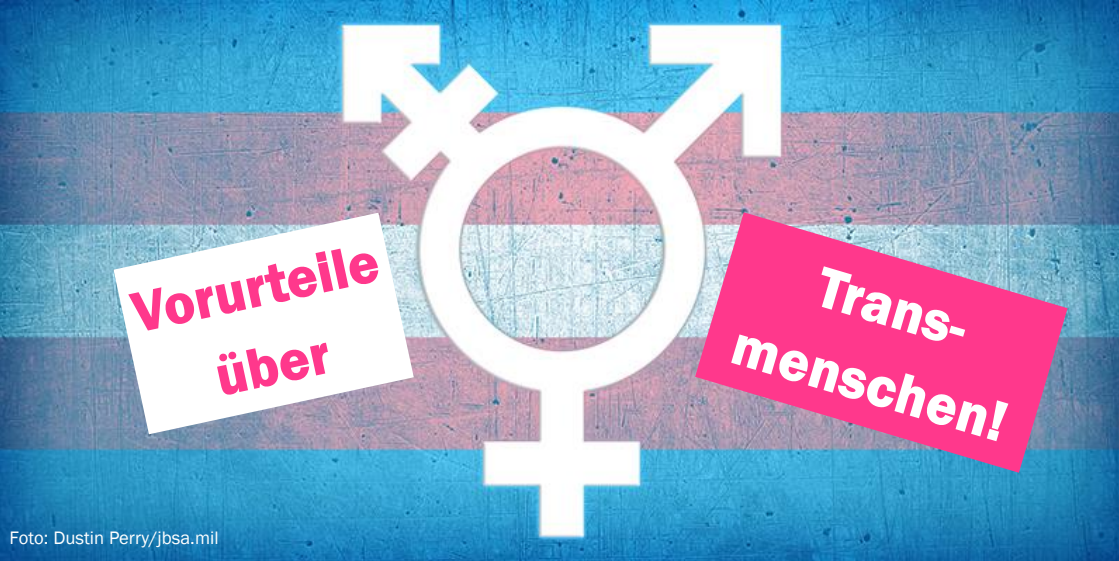
So machte die elfköpfige Ostberliner Gruppe *Lesben in der Kirche* (LiK) einen blinden Fleck im DDR-Alltag ausfindig: Das Gedenken an die Lesben im ehemaligen Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, das nur etwa 50 Kilometer südlich von Neubrandenburg liegt. Ihre Forderung war simpel: Sie wollten der internierten Lesben gedenken und eine Erwähnung der Rosa-Winkel-Häftlinge auf den Informationstafeln bewirken. Doch damit beginnt eine Geschichte der Unterdrückung durch DDR-Staat und Männer, die durch die Aktivitäten der LiK um die öffentliche Ordnung bangten.

Im April 1984 legten die Aktivistinnen erstmals einen Kranz nieder und trugen sich in das Gedenkbuch in Ravensbrück ein. Kurze Zeit später wurde der Kranz entfernt und die Seite aus dem Buch gerissen. Beim zweiten Versuch im Jahr 1985 wurden die Frauen bereits bei ihrer Anreise am Bahnhof Fürstenberg durch Polizisten abgefangen und stundenlang verhört. Im Jahr 1986 durfte die Gruppe endlich sowohl einen Kranz niederlegen, als auch einen Eintrag im Gedenkbuch hinterlassen. Wie sie jedoch später erfuhren, wurden das

Buch entfernt und der Kranz verbrannt.

Diese Geschichte erzählt der 50minütige Dokumentarfilm „warum wir so gefährlich waren. geschichten eines inoffiziellen Gedenkens“ von Songül Bitiş, Samira Mahmud, Colin Müller und Marie Schlingmann aus dem Jahr 2006.

Im Februar brachte der Verein Lola für Demokratie in Mecklenburg-Vorpommern in Kooperation mit der Amadeau Antonio Stiftung, dem Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung und dem Bildungsprojekt Qube den Film nach Greifswald. Mit dabei war auch Bettina Dziggel (Foto), die nach dem Film als Zeitzeugin Rede und Antwort stand. Die in Berlin lebende Dziggel berichtete, dass es bis heute keine Gedenktafel für Lesben in Ravensbrück gibt. Zwar wurde anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung von Ravensbrück im Jahr 2015 eine Gedenkkugel niedergelegt. Doch die Gedenkstättenleitung entfernte diese wieder, weil sie nicht offiziell genehmigt war und es keinen Beleg dafür gebe, dass in Ravensbrück auch Lesben interniert waren. Doch dem hält Dziggel entgegen und sagt: „Da wo Frauen sind, sind auch Lesben“. Sie verdeutlicht, dass es auch heute noch wichtig ist, für seine Rechte einzustehen. „Man muss sich die Orte erkämpfen“, so Dziggel weiter, und verweist auf aktuelle politische Strömungen und Übergriffe auf queere Menschen selbst im Berliner Szenebezirk Schöneberg. (ms)



von Tyler

*Hier erkläre ich mal so typische Vorurteile, die Menschen haben, die mit der Thematik „Transsexualität“ das erste Mal konfrontiert werden.*

**Transmenschen wandeln sich um.**

Nein, die Menschen passen sich nur äußerlich mit Hilfe von Hormonen und Operationen dem inneren Geschlecht an.

**Transmenschen finden keinen Partner.**

Nein, sie sehnen sich genauso nach Liebe, Geborgenheit und Treue wie jeder andere auch. Jeder Mensch liebt mit dem Herzen egal ob nun Trans oder nicht.

**Transmenschen sind das gleiche wie Travestiekünstler.**

Nein, da Travestiekünstler das andere Geschlecht nur für einen gewissen Zeitraum (z. B Events) einnehmen. Transmenschen sind hingegen Menschen,

die sich komplett und immer im falschen Körper fühlen.

**Transmenschen wollen nur Aufmerksamkeit.**

Transmenschen wollen akzeptiert werden wie jeder andere auch ohne großartig aufzufallen.

**Der Weg ist altersabhängig.**

Den Weg kann man in jedem Alter gehen. Es stimmt, dass man den Weg so früh wie möglich machen soll. Aber selbst im hohen Alter ( 60+) kann sich viel verändern. Hauptsache der Mensch wird endlich glücklich mit sich selbst.

**Transmenschen sind alle hetero.**

Die Sexualität hat nichts mit dem Transsein zu tun. Dort gibt es keinen Unterschied zu anderen Menschengruppen.

**Testosteron macht schwul.**

Nein, es stimmt nur das bei vielen das Selbstbewusstsein durch Testosteron



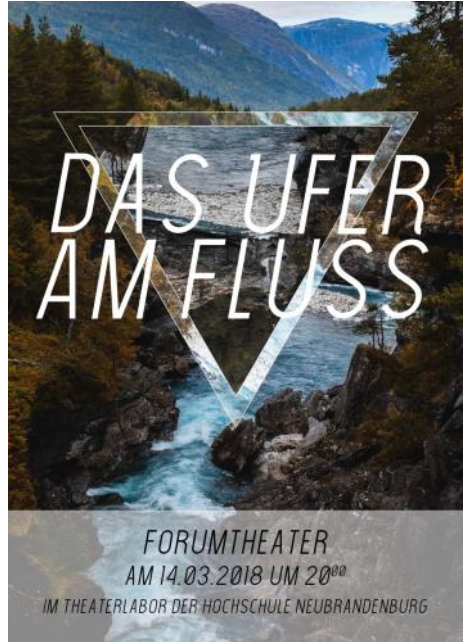
gesteigert wird. Dadurch fällt es leichter dazu zu stehen und es nach außen hin zu zeigen.

### **Alle Transmenschen lassen sich operieren.**

Nein, jeder entscheidet selbst ob er die Hormonbehandlung und Operationen möchte. Das hat zum einen mit medizinischen Aspekten zu tun als auch damit wie weit muss ich gehen um mich zu akzeptieren. Es gibt auch Transmenschen, die möchten keine OPs und Hormonbehandlung.

### **Transsexualität ist heilbar oder nur eine Phase.**

Nein, Transsexualität ist angeboren und nicht heilbar. Es ist nur die Frage wann es einem bewusst wird, dass man Trans ist.



# **K**urznotiert

### **+++ Trans\*gruppe +++**

Im März wird es kein Treffen der Trans\*selbsthilfegruppe geben. Das nächste Treffen wird am 7. April um 10:00 Uhr in den Räumen der DRK-Selbsthilfekontaktstelle stattfinden.

### **+++ Umbenennung +++**

Das Referat „Soziales, Gleichstellung & Queer“ im AstA der Hochschule Neubrandenburg wurde umbenannt. Es heißt nun „Beratung, Soziales und Gleichstellung“.

### **+++ queerNB in der Piste +++**

In der Märzausgabe des Stadtmagazin PISTE geht es unter anderem um queerNB. Reinschauen lohnt sich also.

### **+++ Partnerschaft Demokratie +++**

queerNB stellte erfolgreich einen Fördermittelantrag beim Projekt „Partnerschaft Demokratie“. Dank der Förderung wird es daher bald eine Druckausgabe geben.



Foto: AIDS-Hilfe Hamburg e.V. / I AM MIA

# **F**rauen, die Sex mit Frauen haben. **(K)**ein Thema für die **Prävention**

*von Robert Holz*

Immer wieder werde ich als Präventio-  
nist zur sexuellen Gesundheit von Frau-  
en, die Sex mit Frauen haben gefragt,  
ob ich nicht auch Informationen und  
Material für Sie hätte. Wenn ich dies  
mit der Erklärung verneine, dass es  
kaum bis gar kein Risiko einer Infektion

für sie gibt, reichen die Reaktionen von  
überrascht bis ärgerlich. Das ist ver-  
ständlich, sind doch die meisten sexu-  
ell übertragbaren Infektionen (STIs) wie  
Chlamydien oder Tripper relativ leicht,  
nämlich über Kontakt- bzw. Schmierin-  
fektion übertragbar. Auch durchs Fin-  
gern, Lecken, Scissoring (Scherensex),  
Rimming (Hintern lecken), Fisten (Hand

in Vagina oder Po) und das Verwenden von Sexspielzeugen ist eine Infektion möglich.

### Was also kann ich tun?

Beim Fingern könnt ihr so genannte Fingerlinge benutzen. Das sind Überzieher für die Finger, ähnlich einem Kondom. Zum Lecken und Rimming kann ein Lecktuch, also ein reißfestes Stück Latex verwendet werden, das über den Po bzw. die Vulva (äußeres, weibliches Geschlechtsorgan) gelegt wird. Beim Fisten ist das Verwenden von Einmalhandschuhen möglich. Sexspielzeuge können teilweise mit einem Kondom überzogen werden. Bei all diesen Materialien gilt, je Vulva und Hintern ein neues zu verwenden. Damit könnt ihr die Übertragung von STIs nicht komplett verhindern, das Risiko jedoch verringern.

Zudem empfiehlt es sich beim Fisten, Fingern und bei Spielzeugen Gleitmittel zu verwenden. Damit könnt ihr das Ver-

letzungsrisiko minimieren. Gleitmittel sollten auf Silikon bzw. Wasser basieren. Öle, Cremes und Vaseline können Handschuhe, Fingerlinge, Lecktücher und Kondome reißen lassen. Wenn ein Spielzeug aus Silikon hergestellt ist, dürft ihr kein Silikongel verwenden. Solltet ihr zudem gegen Latex allergisch sein könnt ihr auf latexfreie Materialien

„Wie immer beim Sex gilt auch hier: alles kann, nichts muss. Wenn ihr etwas ausprobieren wollt, sind Kommunikation und Vertrauen das Wichtigste.“

zurückgreifen. Kaufen könnt ihr diese in Apotheken und im Internet. Solltet ihr Euch auf STIs testen lassen wollen, könnt ihr dies anonym und kostenfrei im Gesundheitsamt oder nicht anonym bei Eurem Gynäkologen.

### Warum gibt es bei all den Infos denn kein Material für mich?

Die Übertragung von HIV beim Sex benötigt entweder einen ungeschützten eindringenden Akt, sprich ein Penis muss in eine Scheide oder einen Hintern eindringen oder Sperma, also das Ejakulat aus einem Penis muss auf Schleimhäute treffen (bspw. im Mund). Eine HIV-Infektion ist also beim Sex zwischen Frauen (so gut wie) ausgeschlossen. Die Prävention war jedoch lange Zeit auf das Thema HIV beschränkt. Auch wenn sich dies in den letzten Jahren stetig geändert hat, ist bei allen möglichen Risiken die Übertragungswahrscheinlichkeit von STIs bei Frauen, die Sex mit Frauen haben insgesamt sehr gering. STIs sind hier ein-



Foto: AIDS-Hilfe Hamburg e.V. / I AM MIA



Foto: AIDS-Hilfe Hamburg e.V. / I AM MIA

fach nicht weit verbreitet. Das sind auch die Gründe warum es kaum bis keine Publikationen für Frauen, die Sex mit Frauen haben zu diesem Thema gibt.

### **Ich will aber selbst entscheiden können, wie weit ich mich informiere!**

Dank der Aidshilfe Hamburg, die diese Lücke an fehlendem Infomaterial schließen möchte, kannst du dies nun endlich tun. Unter dem Titel „Leckt mich doch, ihr Pussys!“ veröffentlichte Sie ein Heft, in dem Sexpraktiken von Frauen, die Sex mit Frauen haben auf ihr STI-Risiko überprüft werden. Einfach kostenfrei runterladen unter [www.aidshilfe.de/shop/leckt-mich-](http://www.aidshilfe.de/shop/leckt-mich-)

*pussys*. Schließen möchte ich mit einem Zitat aus eben diesem Heft „Wie immer beim Sex gilt auch hier: alles kann, nichts muss. Wenn ihr etwas ausprobieren wollt, sind Kommunikation und Vertrauen das Wichtigste.“

*\*Mit Frauen sind in diesem Artikel alle Personen mit einer Vulva gemeint, auch wenn sie sich selbst nicht als Frau definieren.*

Robert Holz arbeitet im Centrum für Sexuelle Gesundheit. Zweimal im Monat berät das CSG auch in Neubrandenburg in persönlichen Gesprächen zum Thema sexuelle Gesundheit. Beratungs- und Testzeiten Neubrandenburg: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat 14–18 Uhr.

# Tylers Welt



Foto: Tyler

Setze dich in den warmen Sand, schließe deine Augen, atme tief durch und genieße. Dann öffne langsam wieder die Augen und schau welche wundervollen Momente dir die Natur beschert. Diese tollen Farben am Himmel und dieses sanfte Rauschen des Meeres entspannen dich und lassen dich die Welt für ein paar Minuten vergessen. Halte diesen Moment im Bild fest für die Ewigkeit und denke immer daran wie glücklich du genau in diesem Moment an diesem Ort warst. Dieser Ort ist mein Ankerplatz- der Ort an dem ich Kraft ziehe und an den ich immer wieder zurück kehre.

Auf dieser Seite präsentiert Tyler seinen Blick auf die Welt. Tyler lebt in Neubrandenburg, ist Transmann und Blogger.



### **Julia – junge Mutter - 22 Jahre alt - Altenpflegerin.**

**Andrea:** Eine fünfzehnjährige Lesbe mit Kind? Das war sicher nicht einfach oder?

**Julia:** Ja, in die Rolle musste ich mich auch erstmal reinfinden. Ich wusste ja gar nichts. Wo finde ich Frauen? Ich war dann viel bei „Lesarion“ unterwegs und dachte mir, krass, die sehen ja alle aus wie Männer. Das wollte ich auch nicht. Habe dann dort aber meine Ex kennengelernt, die mich aber nach vier Jahren Beziehung nur noch betrogen hat. Ich musste dann dort weg, weil das ausgeartet ist mit Alkohol und allem Drum und Dran. Meine jetzige Freundin hat mich da rausgeholt. Sie war 16 ich 18.

Sie war mir zu jung. Ich hatte total Angst. Hab dann viel ausprobiert und viele Frauen in der Zeit gehabt und das alles mit Kind. Ich wollte mal jemanden, bei dem ich mich fallen lassen kann. Letztendlich bin ich dann doch zu meiner jetzigen Freundin. Das funktioniert bis jetzt total super. Bis auf meine Familie.

**Andrea:** Wie sieht es mit der Frauenwelt aus? Hast du da Wünsche?

**Julia:** Ich wünschte die Szene wäre offener. Ich bin deswegen, weil ich Mutter bin, nicht anders. Man kann mit mir auch lachen und Spaß haben. Wir sitzen dann nicht in der Kneipe, sondern auf dem Spielplatz. Hier kann man genauso Spaß haben.

# **R**andGRUPPE. **Eine Fotoreportage von Andrea Sömmer.**

**queerNB:** Was hat dich zu der Fotoreportage „randGRUPPEN“ bewegt?

**Andrea:** Ich wollte zum einen die Vielfalt dokumentieren und merkte dabei, dass die einen mit den anderen nichts anfangen können und anders herum. Auf Party schaut man sich komisch an oder wird gar nicht erst hereingelassen, obwohl man ja eigentlich mit dem gleichen Wasser kocht. Nach und nach ergaben die verschiedenen Blickwinkel in meinem Kopf ein buntes Potpourri. Obwohl ich hier auf keinen Fall den Anspruch der Vollständigkeit erhebe. Zumal das Ganze nun auch schon drei Jahre alt ist und die Szene sich ja - zum Glück - wandelt und auch weiterentwickelt. Glaube Femmes sind mittlerweile völlig "normal".

**queerNB:** Was bedeutet für dich Diskriminierung?

**Andrea:** Meine Randgruppe lässt sich auf alle Gruppierungen übertragen, zumindest solche, die man als Gruppe hinstellt. Seien es Lesben, Flüchtlinge oder Bauarbeiter. Innerhalb einer Gruppe gibt es tausend Splittergruppen. Von außen betrachtet eine sehr interessan-

te Angelegenheit oder schlicht Soziologie. Diskriminierung ist für mich nicht greifbar. Sie ist alles und nichts. Wie lügen. Wir würden gern ehrlich sein, schaffen es aber nicht. Aber es gibt Grenzen, seien sie vom Staat vorgeben oder unausgesprochene Richtlinien. An die sollten wir uns halten. Auch in der Szene. Freundlich sein. Immer.

**queerNB:** Was wünschst du dir für die Szene?

**Andrea:** Momentan hab ich gar keine Wünsche. Ich bin aktuell mit meiner kleinen Tochter so beschäftigt, dass ich es nicht mal schaffe, Nachrichten zu schauen. Die Zeit wird kommen, da wird sich mein Blick wieder in diese Richtung bewegen. Aber mal ganz profan gesprochen. Weiter so. Ich finde, wir machen tolle Fortschritte.

*Andrea Sömmer ist Fotografin, Filmmacherin, queer und Mutter.*

*Die vollständigen Interviews und weitere Fotos findest du auf ihrer Website [www.andreasommer.de](http://www.andreasommer.de)*



Foto: Andrea Sömmmer

**Michaela –55 arbeitet - Transfrau - Account Managerin.**

**Andrea:** Warum bist du ein Teil dieser Fotoreportage? In der geht es um lesbische Frauen?

**Michaela:** Als Trans ist man ja sowieso schon mal eine Randgruppe. Eins der wichtigsten Sachen, wenn wir andere Menschen anschauen, ist tatsächlich das Geschlecht. Und jede sexuelle Orientierung hat irgendwie ein Wunschgeschlecht, mit dem er irgendwie Kontakt hat oder mit dem er auf bestimmte Weise irgendwie Kontakt hat. Dann ist es per se schon mal so, weil das äußere Geschlecht nicht eindeutig ist, das ist man schon mal außen vor. Beispiel: Wenn ich jetzt Fußball spielen würde, würde ich bei den Frauen und oder bei den Männern spielen?

**Andrea:** Und was ist die Antwort?

**Michaela:** Gar nicht – 1. Mag ich kein Fußball. 2. Gibt es dazu noch keine generelle Entscheidung. Wann eine Transfrau wo mitspielen darf. Im Golf und im Tennis ist es glaube ich so, dass Frauen, die ihre komplette Umwandlung hinter sich haben, mitspielen dürfen. Bei mir, die noch dazwischen steht, ist es so, ich dürfte nur bei Queersportarten teilnehmen.





Foto: Andrea Sömmer

**Michelle – 46 Jahre alt – lebt mit einer körperlichen Behinderung .**

**Andrea:** Wann warst du das letzte Mal in der Szene?

**Michelle:** Zum CSD. Da war ich seit langem mal wieder draußen. Also dass ich mich der Szene genähert habe, ist schon eine Weile her. Aber ich bin jetzt auch gar nicht auf Beziehung aus oder so.

**Andrea:** Warum?

**Michelle:** Ich komme mit meiner Behinderung nicht so richtig zurecht. Wenn ich mir dann überlege, wie das alles funktioniert soll. Ich weiß nicht. Ich kann das nicht so richtig beschreiben. Klar, man will immer jemanden bei sich haben, aber im Moment bin ich nicht auf Nähe gepolt. Der Angstfaktor ist zu groß, abgelehnt zu werden. Meine letzte Beziehung ist jetzt drei Jahre her. Da saß ich schon im Rollstuhl, konnte aber noch in den letzten Zügen laufen. Die Beziehung ist aber unabhängig von meiner Behinderung auseinander gegangen. Wir sind immer noch gut befreundet. Ich hab sie einmal gefragt, ob sie sich eine Beziehung in meinem jetzigen Zustand mit mir vorstellen könne. Sie antwortete mit erstem Gesicht: Ob ich noch alle hätte und ja klar. Sie hätte kein Problem damit, aber ich.



Foto: Andrea Sömmer

**Amra, 20 Jahre alt, Abiturientin in München. Ihre Eltern sind vor 20 Jahren als Flüchtlinge von Jugoslawien nach Deutschland gekommen.**

**Andrea:** Bist du eine Randgruppe in der lesbischen Szene?

**Amra:** Ich würde schon sagen, dass ich anders bin. Wir Muslima sind sowieso schon eine Minderheit und in dieser Minderheit bin ich auch eine Minderheit. Zum einen, weil ich eine Schülerin bin, ich bin halt sehr jung, denn die meisten outen sich irgendwie erst, wenn sie mit beiden Beinen im Leben stehen und dadurch gefestigt sind, und natürlich wegen meines Glaubens. Zum anderen gehöre ich dem Islam an. Dadurch bin ich auch eine Minderheit.

**Andrea:** Welche Reaktionen erlebst du, wenn du dich outest?

**Amra:** Wenn jemand erfährt, dass ich Moslem bin und auf Frauen stehe kommt als erstes diese Reaktion: „Aber wie jetzt, das dürft ihr doch gar nicht. Ja willst du dann keinen Mann heiraten? Was sagt deine Familie dazu? Würdest du dich dann gegen die Familie entscheiden?“ Meistens sind das solche Fragen oder auch Vorwürfe. Ich sei nicht religiös. Doch, das bin ich. Für mich schon. Die anderen sagen aber nein. Sie denken, man könne die Liebe zu einer Frau nicht mit dem Glauben vereinen. Stimmt aber nicht.



Foto: Andrea Sömmmer

**Denise , 37 Jahre alt, Altenpflegerin. Lebt in einem kleinen Dorf namens Borlas in der Nähe von Dresden.**

**Andrea:** Wie reagiert dein Umfeld auf dich?

**Denise:** Ich lebe schon immer hier in dem Dorf und alle hier haben meine Entwicklung mitbekommen. Dass ich abgedriftet bin, dass ich abgehauen bin von Zuhause und dass ich komisch aussehe. Es war schon eine schwere Zeit, aber es hat auch Spaß gemacht zu kämpfen.

**Andrea:** Und bei den Frauen? Wie bist du da angekommen?

**Denise:** Also das mit den Frauen kam ja quasi über Nacht. (lacht) Ich wusste ja gar nicht, dass es sowas überhaupt gibt. Irgendwie im Vollrausch. Es war schön. Wir waren sowieso eine Jugend, die viel geknutscht und gefummelt hat. Da gehörte das irgendwie auch dazu, aber so richtig ernst war das nicht. Und dann wollte ich es wissen und bin in die Stadt, in die Szene gefahren.

**Andrea:** Vom Land in die Großstadt. Das war bestimmt eine Erleuchtung?

**Denise:** Nix da. Die haben mich nicht reingelassen auf die Disco. Die haben mir nicht geglaubt, dass ich eine Frau bin. Da hab ich mich ausgezogen. Also nackt auf der Straße. Dann durfte ich rein. Ich werde öfter für einen Mann gehalten. Die Menschen sehen ja, was sie sehen wollen.

# Kolumne



Foto: privat

# **F**rauen, eine Mehrheit, die meist wie eine Minderheit behandelt wird.

In meiner Branche sagen wir, man muss schon ein richtiger Mann sein, um eine Frau perfekt spielen zu können. Das gehört zum Leben eines Travestiekünstlers dazu, wobei wir nur zum Zwecke der Bühnenkunst eine „Frau“ darstellen und uns nicht wie eine fühlen. Das verwechselt die Gesellschaft jedoch sehr schnell, da sie leider noch viel zu unaufgeklärt ist. Deswegen passend zum Frauentag Zeilen zur Aufklärung:

Ich möchte als Otilie in erster Linie keine Frau darstellen sondern sehe mich mehr als Clown und Schauspieler. *Travestiekünstler* werden leicht mit Transvestiten verwechselt, diese „verkleiden“ sich aus sexuellem Interesse als Frau, also ein Fetisch. *Transsexuelle* wiederum fühlen sich im falschen Körper, also wollen das Geschlecht, welches sie von Geburt an hatten nicht annehmen, weil sie sich dem anderen Geschlecht zugehörig finden kommen diesem durch dem Nehmen von Hormonen und Geschlechtsangleichenden Operationen näher. *Crossdresser* hingegen sind meist heterosexuelle Männer, die sich aus Interesse oder Spaß an der Verklei-

dung wie eine „normale“ Frau anziehen. *Dragqueens* werden auch leicht mit Travestiekünstler in Verbindung gebracht, wobei Dragqueens/-kings das etwas übertriebene weibliche Bild darstellen und dies nicht für die Bühne in Shows sondern mehr in dem öffentlichen Leben oder auf Partys etc.

Ich bewundere am Frauentag ALLE Frauen, denn mit dem weiblichen Geschlecht möchte ich persönlich dann doch nicht tauschen, da die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann leider noch nicht den Stellenwert hat, den sie eigentlich verdienen. Denn beides sind doch Menschen, die letztendlich vom Affen abstammen. Dies ist dennoch kein Grund sich aufgrund von fehlender Emanzipation zu einem zu machen.

Zu guter Letzt zitiere ich meine liebste heterosexuelle Freundin, die zu mir immer sagt: „Das mit den Männern hat alles überhaupt keinen Sinn, die hat der liebe Gott nur erschaffen, weil es keinen Vibrator gibt, der Rasen mäht.“

Herzlichst

*Eure Otilie S.*

# Celia Martin: **Lesbisch für Anfängerinnen: Willkommen in der WG.**

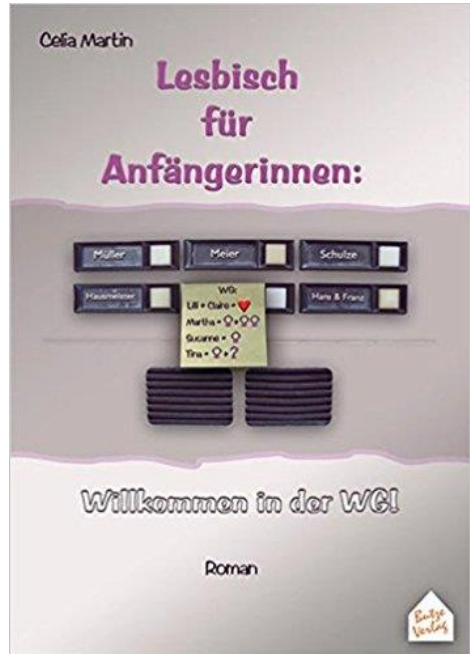
Butze Verlag 2010, 216 Seiten.

rezensiert von Iris

„Ein bisschen frech sollte sie sein, humorvoll, dennoch zum Nachdenken anregen und außerdem viele Facetten des lesbischen und vielleicht-oder-vielleicht-doch-nicht-lesbischen Lebens zeigen. So stellte ich mir nicht nur meine Hauptperson Tina, sondern auch die ganze Geschichte vor. Bei der Entstehung des Manuskripts wurden mir dann die unterschiedlichen Protagonistinnen so vertraut, dass ich manchmal nachsehen musste, ob nicht vielleicht schon eine von ihnen in meiner Küche sitzt...“

Celia Martin gelang mit diesem Roman, dass es der Leserin ähnlich erging und die Figuren immer lebendiger wurden.

Tina braucht nach dem erneuten Seitensprung ihres Freundes eine neue Bleibe. Da scheint ihr die mitbewohnersuchende Frauen-WG gerade passend. Allerdings übersieht sie den Zusatz „lesbisch“. Nach einigen Missverständnissen klärt sich die Situation und Tina darf bleiben, ohne Männerbe-



suche! Aber von denen hat sie zur Zeit sowieso genug. Tina gefällt es gut in ihrem neuen Zuhause, nachdem sie Astrid kennenlernt ist ihre Gefühlsverwirrung allerdings komplett...

Eine Geschichte mitten aus dem Leben gegriffen, humorvoll, aber auch ernsthaft erzählt. Die Protagonistinnen werden realistisch beschrieben und wachsen der Leserin schnell ans Herz. Durch den flotten Schreibstil gelingt es sich gut einzulesen, in Tinas und das Leben der WG-Mädels einzutauchen, der Alltag nimmt seinen Lauf und schon ist die Geschichte leider zu Ende. Schade! Aber weitere Teile folgen.

Ein sehr schöner Roman zum Weiterempfehlen!

# **Bennet Bialojahn: *Trans\*Later.***

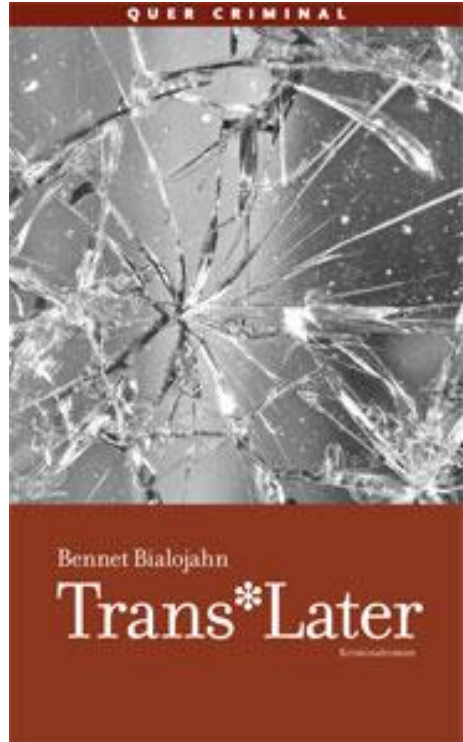
Querverlag 2016, 208 Seiten.

*rezensiert von Iris*

Ein neuer Roman in der Reihe QUER CRIMINAL des Querverlags ist erschienen.

Er spielt in Köln rund um den Szeneclub Trans\*Later. Am CSD-Wochenende wird ein Toter im Hinterhof des Clubs gefunden... Gemeinsam mit ihrer Kollegin Lara Fricke ermittelt Kriminalhauptkommissarin Frieda Leopold in diesem ungewöhnlichen Fall und entdeckt, dass es sich bei der vermeintlichen männlichen Leiche um eine biologische Frau handelt...

Neben der Entwicklung der spannenden Geschichte um den Fall der Aufklärung des Mordes, erfährt die Leserin sehr viel über die Welt eines Transmanes. So ganz nebenher flicht der Autor Informationen über das anstrengende Doppelleben, Coming out und den Weg zum richtigen Körper ein. Diese interessanten und wichtigen Details behindern den Verlauf des Krimis nicht, im Gegenteil sie bereichern ihn. Die Leserin be-



kommt hierdurch einen tiefen Einblick in die sonst noch sehr tabuisierte Thematik der Transidentität. Das Verhalten der einzelnen Protagonisten wird hierdurch wesentlich deutlicher und nachvollziehbarer.

Dem Autor Bennet Bialojahn, der sich selbst auf dem Transweg befindet, ist es gelungen, in einem spannenden Kriminalroman „Aufklärung“ zu leisten. Das Leben von Transmenschen kommt einfach vor!

Die Gestaltung dieser Doppelseite erfolgt mit freundlicher Unterstützung der INITIATIVE ROSA-LILA.. Mehr Bücher im Netz: [www.bibkat.de/rosa-lila](http://www.bibkat.de/rosa-lila)

# TERMINE

Foto: pixabay

# M

**Bibliothek, INITIATIVE  
ROSA-LILA**

**Mittwoch, 7. Mär**  
12–14 Uhr, **Beratung**,  
Referat: Beratung, Sozia-  
les und Gleichstellung im  
AStA der Hochschule

15–17 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek, INITIATIVE  
ROSA-LILA**

**Donnerstag, 8. Mär**  
*Frauentag*  
9–12 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek, INITIATIVE  
ROSA-LILA**

**Dienstag, 13. Mär**  
9–12 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek, INITIATIVE  
ROSA-LILA**

**Mittwoch, 14. Mär**  
12–14 Uhr, **Beratung**,  
Referat: Beratung, Sozia-  
les und Gleichstellung im  
AStA der Hochschule

14–18 Uhr, **Beratung und  
Tests**, Centrum für sexu-  
elle Gesundheit

15–17 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek, INITIATIVE  
ROSA-LILA**

20 Uhr, **Forumstheater**  
„Das Ufer am Fluss“, The-  
aterlabor der Hochschule  
Neubrandenburg

**Donnerstag, 15. Mär**  
9–12 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek, INITIATIVE  
ROSA-LILA**

# ärz

**Donnerstag, 1. Mär**  
9–12 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek, INITIATIVE  
ROSA-LILA**

**Montag, 5. Mär**  
14–16 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek, INITIATIVE  
ROSA-LILA**

**Dienstag, 6. Mär**  
9–12 Uhr, **Beratung und**



GEFEIERT WIE  
ES AUCH SEI,  
GESTÄRKT  
IST DAS EI!

SCALA BOWLING  
PARTYROOM  
An der Hochstraße 4  
17036 Neubrandenburg

# QUEER to PARTY

Samstag  
31. MÄRZ  
WELCOME SHOOTER  
OSTER.SPECIAL  
OSTER.DEKO

TICKET NUR: 5€  
START AB: 22UHR  
BIS 00.00UHR FOR FREE

**LESBIAN GAY BISEXUAL TRANSEXUAL and FRIENDLY**

**Dienstag, 20. Mär**

9–12 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek**, INITIATIVE  
ROSA-LILA

**Mittwoch, 21. Mär**

12–14 Uhr, **Beratung**,  
Referat: Beratung, Sozia-  
les und Gleichstellung im  
AStA der Hochschule

15–17 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek**, INITIATIVE  
ROSA-LILA

19 Uhr, **Treff der studen-  
tischen Queer-Gruppe**,  
Referat: Beratung, Sozia-  
les und Gleichstellung im  
AStA der Hochschule

**Donnerstag, 22. Mär**

9–12 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek**, INITIATIVE

ROSA-LILA

**Samstag, 23. März**

18 Uhr, **Bowling** „Zum  
Pin“ Neustrelitz, ANMEL-  
DUNG ERFORDERLICH!

**Dienstag, 27. Mär**

9–12 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek**, INITIATIVE  
ROSA-LILA

**Mittwoch, 28. Mär**

12–14 Uhr, **Beratung**,  
Referat: Beratung, Sozia-  
les und Gleichstellung im  
AStA der Hochschule

14–18 Uhr, **Beratung und  
Tests**, Centrum für sexu-  
elle Gesundheit

15–17 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek**, INITIATIVE

ROSA-LILA

19 Uhr, **Treff der studen-  
tischen Queer-Gruppe**,  
Referat: Beratung, Sozia-  
les und Gleichstellung im  
AStA der Hochschule

**Donnerstag, 29. Mär**

9–12 Uhr, **Beratung und  
Bibliothek**, INITIATIVE  
ROSA-LILA

**Samstag, 31. Mär**

**Internationaler Transgen-  
der Tag der Sichtbarkeit**  
20 Uhr, **Queer Stamm-  
tisch**, Winehouse

22 Uhr, **QUEERthePARTY**,  
Scala Bowling

Alle Angaben ohne Gewähr.

# ANSPRECH- PARTNER\*INNEN

Foto: Wikimedia Commons

**C**entrum für sexuelle Gesundheit, Beratungsstelle

Neubrandenburg

Tilly-Schanzen-Str. 17

17033 Neubrandenburg

[www.csg-rostock.de](http://www.csg-rostock.de)

**I**NIKIATIVE ROSA-LILA  
Tilly-Schanzen-Str. 17

17033 Neubrandenburg

0395 5442077

[post@rosalila.de](mailto:post@rosalila.de)

[www.rosalila.de](http://www.rosalila.de)

**L**OBBI Ost, Neubrandenburg

Tilly-Schanzen-

Str. 2

17033 Neubrandenburg

[ost@lobbi-mv.de](mailto:ost@lobbi-mv.de)

**L**SVD - Landesverband der Lesben und Schwulen in

Mecklenburg-

Vorpommern

„Gaymeinsam“ e. V.

Lübecker Str. 43

19053 Schwerin

0385 557554

[info@gaymeinsam-mv.de](mailto:info@gaymeinsam-mv.de)

[www.gaymeinsam-mv.de](http://www.gaymeinsam-mv.de)

**Q**ueer-Community Neubrandenburg  
[fb.com/groups/queer.community.neubrandenburg](https://fb.com/groups/queer.community.neubrandenburg)

[queer.community.neubrandenburg](http://queer.community.neubrandenburg)

[queernb@t-online.de](mailto:queernb@t-online.de)

**R**eferat: Beratung, Soziales und Gleichstellung im AStA der Hochschule Neubrandenburg

Brodaer Str. 2

17033 Neubrandenburg

[soziales.asta@hs-nb.de](mailto:soziales.asta@hs-nb.de)

**S**elbsthilfe-kontaktstelle  
DRK-Kreis-

verband Neubrandenburg e. V.

Robert-Blum-Str. 34

17033 Neubrandenburg

0395 5603911

**V**elsPol M-V - Das Mitarbeiternetzwerk für

LSBT\*I der Polizei, Justiz und Zoll in Mecklenburg-Vorpommern

Bahnhofstraße 8

19077 Sülstorf

Tel. 03865 8447582

[vorstand@velspol-mv.de](mailto:vorstand@velspol-mv.de)

[www.velspol-mv.de](http://www.velspol-mv.de)



# GEWINNSPIEL

## Gewinne eine von fünf Freikarten für QUEER the PARTY #9!

Wofür steht die Abkürzung LiK?

- A: Landes-intersex-Kommission.
- B: Lecken ist kreuzgefährlich.
- C: Lesben in der Kirche.

Sende die Antwort und deinen Namen per E-Mail an: [queernb@t-online.de](mailto:queernb@t-online.de)

Einsendeschluss ist der 23. März 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LÖSUNG FEBRUARAUSGABE: Die richtige Antwort auf die Frage, warum die Ehe für alle, in Wirklichkeit gar nicht für alle ist, lautet: Intersexuelle dürfen nach wie vor nicht heiraten.

### Hier könnte Deine Werbung stehen

Du möchtest auf eine Idee, ein Produkt oder eine Organisation aufmerksam machen? Dann schalte gerne eine kostengünstige Anzeige!

Kontakt: Marcel, [queernb@t-online.de](mailto:queernb@t-online.de)



queernb.wordpress.com



queernb



queer\_nb

## *queerNB* sucht Dich!

Du fühlst Dich mit Neubrandenburg verbunden?

Du schreibst gerne?

Du fotografierst gerne?

Du willst Lob, Kritik oder Ideen loswerden?

Dann schreibe an:  
[queernb@t-online.de](mailto:queernb@t-online.de)

*queerNB* ist eine Plattform für die queer Community Neubrandenburgs.  
*queerNB* ist nichtkommerziell und lebt von und mit seinen Leser\*innen und Macher\*innen.  
Der Werkstattcharakter soll zum Mitmachen einladen.  
*queerNB* füllt damit die Leere zwischen einem Hochglanzstadtmagazin und reinern Hörensagen.